

# HELMUT NEWTON FOUNDATION

## PRESEMITTEILUNG

### Berlin, Berlin

20 Jahre Helmut Newton Stiftung

Mit Werken von Helmut Newton, Yva, Jewgeni Chaldej, Hein Gorny, Arwed Messmer / Fritz Tiedemann, Will McBride, Arno Fischer, Arwed Messmer / Annett Gröschner, Wim Wenders Stiftung, F.C. Gundlach, Günter Zint, Maria Sewcz, Michael Schmidt, Thomas Florschuetz, Ulrich Wüst, Barbara Klemm, Harf Zimmermann

Pressevorbesichtigung: Mittwoch, 5. Juni 2024, 10.30 (dt.) + 12 Uhr (engl.)

Eröffnung: Donnerstag, 6. Juni 2024, 19 Uhr

Laufzeit: 7. Juni 2024 – 16. Februar 2025



(v.l.n.r.) Yva, Strümpfe, Berlin um 1935, Courtesy Privatsammlung Berlin | Hein Gorny/A.C. Byers, Siegessäule, Berlin 1945, Collection Regard / Courtesy Marc Barbey | Helmut Newton, Jenny Capitan, Pension Florian, Berlin 1977, © Helmut Newton Stiftung

Mit der Gruppenausstellung „Berlin, Berlin“ feiert die Helmut Newton Stiftung im Juni 2024 ihr 20jähriges Jubiläum; zugleich ist es eine Hommage an Newtons Geburtsstadt. Im Herbst 2003 hatte sich der Fotograf entschieden, Teile seines Archivs nach Berlin zu überführen, nachdem er die nach ihm benannte Stiftung gegründet hatte, die im ehemaligen Landwehrkasino am Bahnhof Zoologischer Garten untergebracht und im Juni 2004 eröffnet wurde. Von jenem Bahnhof verließ Helmut Neustädter, als Jude ständig von der Deportation bedroht, Anfang Dezember 1938 überstürzt Berlin und kehrte 65 Jahre später als weltberühmter Fotograf Helmut Newton zurück. Seitdem bespielt die Helmut Newton Stiftung gemeinsam mit der Kunstbibliothek das historische Gebäude unter dem Namen „Museum für Fotografie“. Nach dem Tod von June Newton (alias Alice Springs) im April 2021 ist das Gesamtwerk von Helmut Newton und Alice Springs sowie alle Archivalien im Stiftungsarchiv untergebracht.

Helmut Newton absolvierte von 1936 bis 1938 in Berlin-Charlottenburg eine Ausbildung bei der legendären Fotografin Yva, der er in seinem späteren Werk in den drei Genres Mode, Porträt und Akt folgte. Nach Stationen in Singapur und Melbourne begann Newtons eigentliche Karriere in Paris Anfang der 1960er-Jahre; in dieser Zeit kehrte er auch

regelmäßig nach Berlin zurück, um hier insbesondere für Modemagazine zu fotografieren, darunter für die *Constanze*, für *Adam* oder die *Vogue Europe*. Wir begegnen in der Ausstellung Newtons Modellen am Brandenburger Tor, noch vor dem Mauerbau, und 1963 realisierte er rund um die Berliner Mauer eine „Mata-Hari-Spionage-Story“ mit Brigitte Schilling als Modebildstrecke, die für einiges Aufsehen sorgte. 1979 wurde er von der deutschen *Vogue* beauftragt, die gerade wieder auf den Zeitschriftenmarkt zurückkehrte, den Spuren seiner Kindheit und Jugend in West-Berlin zu folgen und aktuelle Mode zu visualisieren; so entstand damals ein mehrseitiges Portfolio unter dem Titel „Berlin, Berlin!“, der für diese Jubiläumsausstellung übernommen wurde. Später entstanden Cover-Stories für das Condé Nast *Traveler* Magazin (1987), das *Zeit*-Magazin (1990), die *Männer Vogue* (1991) oder das Magazin der *Süddeutschen Zeitung* (2001).

Newtons ikonische und unbekanntere Berlin-Bilder, die zwischen den 1930er und Nullerjahren entstanden, werden in den anderen Ausstellungsräumen neu kontextualisiert, von *vintage prints* von **Yva** bis hin zur journalistisch-politischen Fotografie von **Barbara Klemm**. So wird der inhaltliche Bogen von den „goldenen Zwanzigern“, in die Newton hineingeboren wurde, über die Kriegszerstörung, den Wiederaufbau, den Mauerbau und -fall bis ins frühe 21. Jahrhundert geschlagen.

**Jewgeni Chaldei**, ein russisch-ukrainischer Fotograf, schuf ikonische Bilder vom Häuserkampf rund um den Reichstag in den letzten Kriegswochen im Frühjahr 1945, während **Hein Gorny** im folgenden Herbst gemeinsam mit Adolph C. Byers über die Stadt flog und ihren ruinösen Zustand nach Kriegsende in einer Serie spektakulärer Luftaufnahmen dokumentierte. In den späten 1950er-Jahren normalisierte sich langsam die lange Zeit so prekäre Situation in Berlin, wie wir anhand der Aufnahmen von **Arno Fischer**, **Will McBride** und **F.C. Gundlach** sehen können, die seinerzeit noch abwechselnd im Ost- und im Westteil der Stadt fotografieren konnten. Der Mauerbau im August 1961 veränderte erneut nahezu alles, im Westteil begannen ab 1966 die Studentenunruhen und die APO-Zeit, festgehalten unter anderem von **Günter Zint** sowie in einer Archivarbeit von **Arwed Messmer**, zusammengestellt aus historischen Aufnahmen der West-Berliner Polizei und durch die künstlerische Aneignung neu erlebbar. Messmer interpretierte kongenial auch die Fotografien von **Fritz Tiedemann** neu, der ab 1949 im Auftrag des Ost-Berliner Magistrats die noch teilweise in Trümmern darniederliegende Stadt systematisch dokumentierte. Die Bildfolgen bestimmter Gebäude, Plätze und Straßenzüge bildeten Panoramen, die von Tiedemann als Kontaktkopien auf Kartons geklebt wurden. Erst durch die Intervention von Arwed Messmer, der die unikatäre Qualität dieser Stadt-Dokumentation erkannte, im Auftrag der Berlinischen Galerie sichtete, rekonstruierte und in riesigen, digitalen Ausbelichtungen materialisierte, können wir Berlin und seine Leere um 1950 völlig neu entdecken.



Arwed Messmer / Fritz Tiedemann, Marx-Engels-Platz, Berlin 20. April 1951 (2008), © Arwed Messmer / Erbgemeinschaft Tiedemann

Die Berliner Mauer taucht in der Ausstellung immer wieder auf, insbesondere in den 12 Folianten von Arwed Messmer und **Annett Gröschner**, in denen die Besucher den Zustand der gesamten Mauer Mitte der 1960er-Jahre studieren können, ebenso wie Bilder aus der geteilten Stadt, die jenseits des Brandenburger Tores oder des Reichstages entstanden sind und zusammengenommen den Mythos Berlins und seine Visualisierung ausmachen. So sind es bestimmte Projekte, die Foto- oder Filmgeschichte geschrieben haben, die hier spannungsvoll miteinander interagieren, etwa **Maria Sewcz'** Serie „inter esse“ neben **Michael Schmidts** „Waffenruhe“ und *film stills* aus **Wim Wenders'** „Himmel über Berlin“; alle stammen aus den späten 1980er-Jahren, noch vor dem Mauerfall.

Der Fall der Mauer, die Wiedervereinigung und die Fotografien, die dazu und danach entstanden sind, bilden schließlich das letzte Kapitel dieser Übersichtsausstellung. Dafür stehen exemplarisch **Ulrich Wüsts** Leporellos sowie **Thomas Florschuetz** und **Harf Zimmermann** mit ihren großformatigen Farbarbeiten, die unter anderem im ehemaligen Palast der Republik entstanden und den Fernsehturm am Alexanderplatz respektive das Schinkel'sche Erbe in Berlins Mitte spannungsvoll neu verorten. Es sind Bilder einer Stadt, die dazu verdammt ist, „immerfort zu werden und niemals zu sein“ (Karl Scheffler).



Wim Wenders Stiftung, Wings of Desire, Berlin 1987, Outside Day - Gedächtniskirche, Bruno Ganz, © Wim Wenders Stiftung, Argos Films / Harf Zimmermann, Palast der Republik, Berlin 2005, copyright Harf Zimmermann, courtesy Collection de Gambis

So wird Newtons Blick auf seine Heimatstadt, in Form von etwa 100 Fotografien, von ebenso vielen Bildern und unterschiedlichen Ansätzen der Kollegen und Kolleginnen in den hinteren Räumen begleitet, kommentiert, ergänzt und gespiegelt. Eine solche Gegenüberstellung mit wechselseitigen Bezügen gab es in der Stiftung bereits 2022 mit der Gruppenausstellung „Hollywood“, einem anderen bekannten Ort der Newton'schen Bildproduktion.

**Im Projektraum**, im Erdgeschoß der Helmut Newton Stiftung, finden parallel zu den Sonderausstellungen im ersten Stock stets ergänzende Präsentationen statt, so auch in diesem Fall. In Berlin leben und arbeiten viele Fotografen und Fotografinnen, deren Werke ebenso in der Jubiläumsausstellung „Berlin, Berlin“ hätten gezeigt werden können. In einer zusätzlichen Gruppenausstellung, zusammengestellt aus unterschiedlichen Privatsammlungen, die die Hauptausstellung ergänzt und weiterführt, sehen wir u.a. Werke von Wilfried Bauer, Viktoria Binschtok, Stefanie Bürkle, Janos Frecot, André Kirchner, Karl-Ludwig Lange, Robert Lebeck, Anna Lehmann-Brauns, Roger Melis, Hans W. Mende, Rudi Meisel, Gundula Schulze Eldowy und Anna Thiele. Der Bogen spannt sich auch hier von der journalistischen zur künstlerisch-konzeptuellen Fotografie unterschiedlicher Genres.

Im Rahmen der Laufzeit von „Berlin, Berlin“ erscheint eine gleichnamige Publikation im TASCHEN Verlag, die die Berlin-Bilder von Helmut Newton vorstellt.

In Zusammenarbeit mit:

**THE BERLINER**

Bei Fragen und für Pressematerial kontaktieren Sie bitte:

**Helmut Newton Stiftung**

Museum für Fotografie

Dr. Matthias Harder

Jebensstraße 2, 10623 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 318 648 56

www.helmutnewton.com

info@helmut-newton-foundation.org

**Pressekontakt**

Nadine Dinter [PR](mailto:PR)

Fasanenstraße 70, 10719 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 398 87 411

Mobil: +49 (0) 151 123 70 951

presse@nadine-dinter.de

press@helmut-newton-foundation.org